

Rundschreiben Nr. 2 / 2011 Februar/März 2011

▪ Was erwartet die Wirtschaft von Hochschulabsolventen?

Laut einer neuen bundesweiten Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) vom Herbst 2010 haben 45 Prozent der befragten Unternehmen inzwischen Erfahrungen mit AbsolventInnen der neuen gestuften Studiengänge. Dabei ist die Zufriedenheit mit den BA- und MA-Abschlüssen leicht gesunken. Mangelnde praktische Erfahrung ist der am häufigsten genannte Grund. Die Unternehmen schätzen besonders soziale und persönliche Kompetenzen. Einsatzbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, selbständiges Arbeiten, Kommunikations- und Teamfähigkeit werden neben dem Fachwissen als selbstverständlich vorausgesetzt.

Dass neben theoretischen Kenntnissen auch Schlüsselqualifikationen und die Umsetzung fachlicher Kenntnisse in die Unternehmenspraxis erwartet werden, legt den weiteren energischen Ausbau der Hochschulen für angewandte Wissenschaften nahe.

Wichtiger Termin für Mitglieder und Gäste:

**vhw-Jahresversammlung am 19./20. Mai
an der Hochschule Nürtingen**

**Thema: Von der Fachhochschule zur
Hochschule für angewandte Wissenschaften**

▪ Bundesverfassungsgericht rügt Hamburger Hochschulgesetz

In seinem Beschluss vom 20. Juli 2010 hat das BVerfG Teile des Hamburgischen Hochschulgesetzes für verfassungswidrig erklärt. Die in §§ 90 und 91 geregelten Kompetenzen des Dekanats würden in ihrem Zusammenwirken den Anforderungen der Wissenschaftsfreiheit nicht gerecht. Der Gesetzgeber müsse ein hinreichendes Niveau der Partizipation der Professorinnen und Professoren gewährleisten. Verfassungsrechtlich bedenklich seien die Kompetenzen des Dekanats, die der Fakultät vom Präsidium zugewiesenen Haushaltsmittel zu bewirtschaften und über die Zuordnung von Stellen innerhalb der Fakultät zu entscheiden. Diese weitreichenden Steuerungsmöglichkeiten würden nicht hinreichend durch Mitwirkungs-, Einfluss-, Informations- und Kontrollrechte des Fakultätsrats als kollegialem Vertretungsorgan kompensiert.

Der vhw hat für das BVerfG zur Klage Stellung genommen und fragt jetzt nach den Auswirkungen des Urteils auf die baden-württembergische Hochschulgesetzgebung. Auch das MWK befasst sich mit dieser Entscheidung.

▪ Deutschlandstipendium

Der Startschuss zum Deutschlandstipendium ist ein weiterer Schritt zum Aufbau einer Stipendienkultur hierzulande. Bereits bis Ende 2011 sollen 10.000 leistungsstarke Stipendiaten unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern mit monatlich 300 Euro gefördert werden. Die Mittel müssen zur Hälfte von privaten Mittelgebern aufgebracht werden. Mittelfristig sollen acht Prozent der Studierenden gefördert werden. Weitere Informationen unter www.deutschland-stipendium.de

Nicht für alle Hochschulen dürfte es leicht sein, an potente Geldgeber zu kommen, noch dazu, wenn sie in einer strukturschwachen Region liegen. Für die Studierenden ist vor allem die Verlässlichkeit der Förderung wichtig.

▪ Wiedereinführung des Diplom-Ingenieurs für Technische Studiengänge?

Fakultativ anstatt eines Bachelor- oder Mastergrades wurde der Abschlussgrad Dipl.-Ing. im novellierten Hochschulgesetz Mecklenburg-Vorpommerns wieder eingeführt, wobei die an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften erworbenen Diplomgrade neben der Fachrichtung auch den Zusatz Fachhochschule (FH) enthalten müssen. Bereits früher hatte das Bundesland Sachsen eine ähnliche Regelung getroffen (§ 39 Hochschulgrade, Sächs. HochschulG).

Es ist fraglich, ob diese Wiedereinführung den Hochschulen für angewandte Wissenschaften nützt. Man sollte eher zwischen der Berufsbezeichnung Ingenieur, die durch die Ingenieurgesetze der Länder hinreichend geregelt ist, und einem akademischen Grad unterscheiden.

▪ Altersgrenzen bei Berufungen in Baden-Württemberg

Die Altersgrenzen für die Verbeamtung sind zum 01. Januar 2011 geändert worden (§ 48 Landeshaushaltsordnung). Professoren können bis zur Vollendung des 47. Lebensjahres als Beamte eingestellt oder versetzt werden. Dies erhöht sich um weitere fünf Jahre, wenn der Bewerber bereits beim Bund oder einem anderen Bundesland als Dozent oder Professor im Beamtenverhältnis war, soweit der Gesundheitszustand dies erlaubt. Jeder Betreuungs- oder Pflegefall erhöht die Altersgrenze um weitere zwei Jahre, außerdem auch die Dauer des Grundwehr- oder Zivildienstes. - Ebenfalls angehoben wurde die Altersgrenze im *Mathilde-Planck-Lehrauftragsprogramm*. Die Förderung ist nun bei besonderer wissenschaftlich/künstlerischer Qualifikation und zwei Jahre Berufserfahrung außerhalb der Hochschule bis zu einem Alter von 44 Jahren, bei Vorliegen nur einer der beiden Voraussetzungen bis 39 Jahre möglich.

▪ **Dienstrechtsreform in Kraft**

Seit 01. Januar 2011 ist in Baden-Württemberg das neue Dienstrecht in Kraft. Eine Broschüre gibt einen Überblick über die wesentlichen Teile, u. a. zu Eintritt in den Ruhestand, freiwillige Weiterarbeit, Erfahrungsstufen. Zur Broschüre mit weiteren Links gelangt man auf www.fm.baden-wuerttemberg.de unter „Publikationen“.

Der vhw arbeitet an einer Zusammenstellung der für die Professorenschaft wichtigen Regelungen, u.a. zum Nebentätigkeitsrecht und zur Landesbe-soldungsordnung W.

▪ **Vergabe von Studienplätzen rechtmäßig**

Das Bundesverwaltungsgericht hat die baden-württ. Regelung für die Vergabe von Studienplätzen im zentralen Vergabeverfahren für rechtmäßig erklärt. Es sieht vor, dass Studienplätze in zulassungsbeschränkten Studiengängen außerhalb der festgesetzten Kapazität nach sachgerechten Kriterien vergeben werden und nicht – wie bisher – nach dem Losverfahren. Das MWK verspricht sich so eine vollständige Ausschöpfung aller vorhandenen Ausbildungskapazitäten und mehr Chancengerechtigkeit.

▪ **Hochschulen platzen aus allen Nähten**

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften des Landes haben ein Studierendenhoch zu verzeichnen. U. a. melden Esslingen, Heilbronn, Mannheim, Stuttgart und Ravensburg-Weingarten Rekordzahlen. Bei den Bewerbungen für das Sommersemester 2011 setzt sich der Trend fort. - Das MWK teilt mit, dass Baden-Württemberg nach Nordrhein-Westfalen das Land mit dem zweithöchsten Anteil an Hochschulzugangsberechtigten ist, so dass die Studierendenzahlen weiter steigen dürften. - Derzeit kommen an Hochschulen für angewandte Wissenschaften 19,5 Studierende auf einen Wissenschaftler, an Landesuniversitäten 14,7 Studierende. *Nicht übersehen werden darf angesichts dieses quantitativen Zuwachses die Notwendigkeit zur Qualitätssicherung in Lehre und Forschung.*

▪ **Höhere Drittmiteinnahmen**

Als Beleg für die hohe Qualität der Forschung an den baden-württembergischen Hochschulen sieht der noch amtierende Wissenschaftsminister Frankenberger den Zuwachs der Drittmiteinnahmen. Gegenüber 2008 sind diese 2009 um 37 Mio. Euro und damit um 6 Prozent gestiegen. Trotz Wirtschaftskrise hat die gewerbliche Wirtschaft intensiv in Forschung und Entwicklung investiert.

▪ **Ausgaben der Hochschulen haben um fast 12 Prozent zugenommen**

Die vom Statistischen Landesamt jährlich erstellte Hochschulfinanzstatistik hat für das Jahr 2009 Ausgaben von insgesamt rund 3 Mrd. Euro festgestellt. Von den rund 2,6 Mrd. Euro an laufenden Ausgaben bilden rund 1,9 Mrd. Euro für Personalausgaben den größten Posten. Das entspricht 63

Prozent. Die Investitionsausgaben betragen 404 Mio. Euro. 70 Prozent der Ausgaben entfielen auf die neun Landesuniversitäten.

Will man den Hochschulbereich bedarfsgerecht der steigenden Nachfrage der Studierenden entsprechend ausbauen, wird man wohl einen Teil der Mittel umverteilen müssen.

▪ **Wahlprüfsteine: Antworten der Parteien**

Die Antworten von SPD und Grünen auf die Fragen des vhw in den Wahlprüfsteinen können nach dem Regierungswechsel für die (Neu-)Orientierung des Hochschulbereichs als Richtschnur dienen. Ein Blick in das allen Mitgliedern zugegangene Heft lohnt sich also.

Siehe auch www.vhw-baden-wuerttemberg.de unter „Aktuelles“.

▪ **Gemeinsames Hochschulportal für Heilbronn-Franken**

Die Hochschule Heilbronn, die Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach und die German Graduate School of Management and Law Heilbronn haben zusammen mit der Audi AG, der Dieter-Schwarz-Stiftung, der Bausparkasse Schwäbisch Hall und dem Medienunternehmen Heilbronner Stimme den Förderverein der Hochschulregion Heilbronn-Franken gegründet. Vorsitzende des Fördervereins wurde die Prorektorin der Hochschule Heilbronn, Prof. Dr. R. Fleuchaus. Erstes Ziel ist ein gemeinsames Hochschulportal für die Region. *Durch die vom Wissenschaftsrat jüngst propagierte Vernetzung werden neue spezifische Angebote im Bereich Bildung und Forschung ermöglicht und gleichzeitig wird das Profil der Region geschärft.*

▪ **Weitere kooperative Promotionskollegs**

In Rundschreiben 1/2011 wurden die Kooperationskollegs der baden-württembergischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften vorgestellt. Hier ist zu ergänzen, dass die **Hochschule Furtwangen** ein gemeinsames Kolleg mit der Universität Freiburg betreibt. Die **Hochschule Heilbronn** hat mit dem in den Wirtschaftswissenschaften angesiedelten Zentrum für Betriebswirtschaft und Unternehmensführung (zfbu) eine GmbH mit der Steinbeis-Hochschule Berlin gegründet. Da die Steinbeis-Hochschule Universitätsstatus hat, eröffnet ein gemeinsames Graduiertenkolleg Hochschulabsolventen zukünftig den Weg zur Promotion.

▪ **Erfolgreicher Hochschulstandort**

Nach den neuesten Zahlen des Statistischen Bundesamtes hat die Zahl der Hochschulabsolventen in Deutschland weiter deutlich zugenommen. Auch in den MINT-Fächern stieg die Zahl der erfolgreichen Studienabschlüsse gegenüber der früheren Untersuchung von 2002 an.

Bei aller Kritik am Bolognaprozess scheinen sich die eingeführten gestuften Studiengänge doch zu bewähren.